

Adventskalender

3. Adventswoche



Dritter Adventssonntag – Aller guten Dinge...

Heute sind wir also schon am dritten Adventssonntag angelangt. Seit jeher wird dieser Sonntag auch der „Gaudete“-Sonntag genannt. Der Name „Gaudete“ – „Freut euch!“ – soll uns zeigen: „Jesus ist nahe! Es dauert nicht mehr lange bis Weihnachten!“ (Manche Adventskränze haben daher am heutigen Sonntag eine aufgehellte, rosa Kerze anstatt der sonst tief roten Kerzen.)

Passend zur außergewöhnlichen Adventszeit in diesem Jahr spricht uns die Lesung des heutigen Sonntags drei gute Wünsche zu. Da heißt es: „Der Gott des Friedens (...) bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt“. Geist, Seele und Leib: gemeint ist also unser ganzes Wesen.

Möge Gott uns in diesem Advent einen „unversehrten Geist“ schenken – auf dass wir nicht an den aktuellen Herausforderungen Schaden nehmen oder verzweifeln: am home office, an den Einschränkungen unseres Alltags, an den wenigen zwischenmenschlichen Kontakten...

Möge Gott uns zu diesem Weihnachtsfest eine „unversehrte Seele“ schenken – auf dass wir ihn, Gott, in unserem Leben spüren und erfahren dürfen und wir uns tatsächlich an ihm freuen können.

Möge Gott uns in dieser Zeit schließlich einen „unversehrten Leib“ schenken – auf dass unser (körperliches wie spirituelles) Immunsystem stark genug ist, Kälte und Dunkelheit und das Virus abzuwehren.

Und sollten wir doch Versehrungen erleiden, dürfen wir gewiss sein: Jesus Christus ist ganz nahe bei uns. Er selbst ist Mensch geworden und hat sich für uns zum Versehrten gemacht.

Judith Einsiedel



Montag der dritten Adventswoche

Wir erleben etwas, das wir nicht für möglich gehalten hätten, einen 'gefesselten Advent'. Wir sind eingesperrt! Ausgesperrt ist vieles, was uns in dieser Zeit vertraut ist. Und doch bleibt Entscheidendes möglich, das uns Mut macht: Gottes Botschaft vom Heil aller Menschen, die uns gestern im Gottesdienst wieder verkündet wurde.

„Der Geist Gottes, des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe, und alle heile, deren Herz bedrückt ist. Damit ich die Entlassung der Gefangenen verkünde, die Befreiung der Gefesselten, damit ich ein Jahr der göttlichen Gnade verkünde.“ (Jes 61, 1 – 2a)

Auf diesen Text beruft sich Jesus, als er in seiner Heimat Nazareth in der Synagoge auftritt. Da wird eine neue Lebenszeit ausgerufen, die Gnadenzeit des Herrn. Ein die Menschheit veränderndes Kapitel der Geschichte wird aufgerufen. Was für ein Zeichen der Hoffnung in unseren Tagen!

Doch was ist eine 'Gnadenzeit des Herrn'? Menschen, die darnieder liegen werden aufgerichtet. Solche, die unter die Räder gekommen sind, werden befreit. Der Geist Gottes, der auf Jesus ruht, sagt Auferstehung an. Die beste Nachricht, die den Menschen je gebracht wurde. Nicht nur damals in Nazareth, sondern allen Menschen zu allen Zeiten. Der Geist Gottes ist der Geist des Lebens. Er weckt neue Lebensgeister!

Wir mussten in Nazareth nicht dabei sein, damit sich an uns das Schriftwort erfüllt. Es gehört zu unserer Lebenserfahrung: Wo Gottes Geist am Wirken ist, ist Aufleben angesagt, nicht Absterben. Es ist sehr still um uns in diesem Advent.

Könnte es sein, dass uns gerade deshalb ein neues Licht aufgeht?
„Der Geist Gottes weht, wo er will.“

Da galt nicht nur vor langer Zeit, das gilt für immer!



Dienstag der 3. Adventswoche

Wir wollen in diesen Tagen dem Wirken des Gottesgeistes ein wenig nachspüren. Spannend ist da schon der Beginn.

„Im Anfang hat Gott Himmel und Erde erschaffen. Die Erde war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis, und nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.“ (Gen 1, 1 – 4)

„Da formte Gott den Menschen aus Erde und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“ (Gen 2,7)

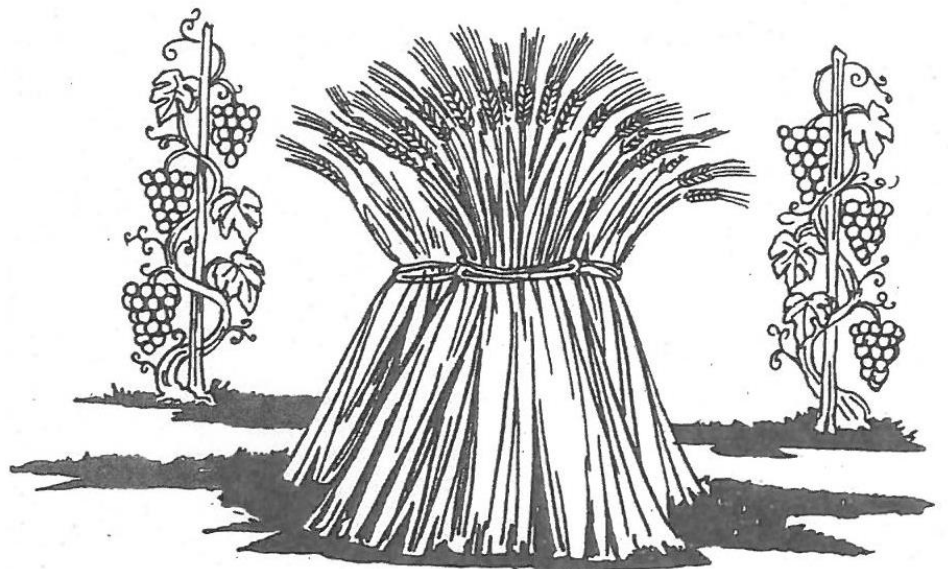
Gottes Geist ruft ins Leben. Er ist der Lebensspender. Gott ist der Gott des Lebens. Alles, was lebt, lebt durch ihn und wird durch ihn im Leben gehalten. Ein erstes Lebenszeichen der Schöpfung ist das Licht in der Finsternis. Ohne Licht kein Leben. So betet die Kirche in der Pfingstliturgie:

*„Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in unsre Welt.“*

Der Advent ist eine Zeit der Lichter, auch in diesem Jahr. Licht, Leben, Hoffnung, Zuversicht, der Advent zeigt eine Lebenslinie auf. *„Ihr seid das Licht der Welt“*, ist der Auftrag Jesu an uns. Licht in der Welt sein, wäre ein Wesenszug der Christen. Wir sollten es eigentlich wissen: Jetzt ist nicht eine gigantische Depression angesagt, die alles abtötet, sondern es ist Advent. Wir machen uns auf den Weg ins Licht am Ende des Tunnels!

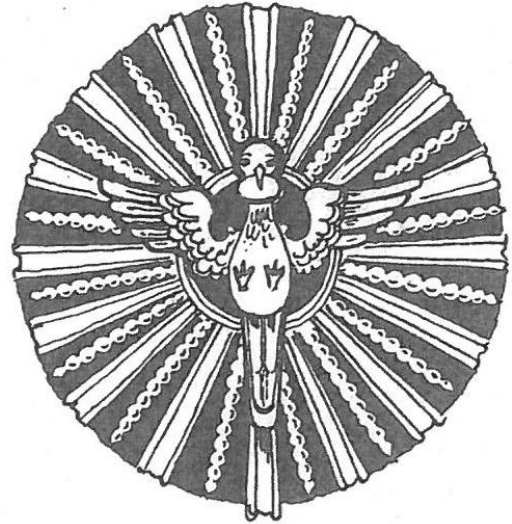
Der Mensch verdankt sein Leben dem Gott des Lebens. Ohne Gott ist er des Todes.

Das Wissen darum ist die Wirkung des Gottes Geistes in uns. Ein Ruf, der im Advent dieses Jahres aktuell ist: *„Komm Heil'ger Geist, der Leben schafft, erfülle uns mit deiner Kraft.“*



Mittwoch der 3. Adventswoche

Propheten im Alten Testament sind Kündiger einer neuen Heilszeit für das Volk Gottes, ausgelöst durch das Wirken des Heiligen Geistes.



„Ich werde meinen Geist ausgießen über alle Menschen. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben, eure jungen Männer haben Visionen. Auch über Knechte und Mägde werde ich meinen Geist ausgießen in jenen Tagen.“ (Joel 3,1 ff)

Gottes Geist wird die Menschen beflügeln, nicht irgendwann in der Ferne. Die Apostelgeschichte berichtet von der Predigt des Petrus am Pfingstfest. Er sagte: *„Jetzt geschieht, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist.“* (Apg 2,16)

Gottes Geist ist ausgegossen auch über uns, in Taufe und Firmung, und wann immer Gott zu uns spricht. Es gibt die Geistesblitze, die der Geist Gottes auslöst! Wir fragen uns: *„Wo bleiben heute die Visionen der Jungen, die Träume der Alten?“* Könnten es der allgemeine Jammer, die Schwarzmalerei sein, die Visionen für die Zukunft nicht aufkommen lassen? Man kann jeden guten Geist abwürgen. Es gibt heute Menschen mit Visionen. Woher nehmen andere das Recht, sie als „Spinner“ abzuurteilen? Beide gibt es auch Volk Gottes unserer Tage!

Dürfen sie nicht vom Geist Gottes eingegeben sein, nur weil sie neue Wege aufzeigen? Nur weil er ihnen gegen den Strich geht, können Menschen den Geist Gottes nicht für tot erklären!

Wenn Gott seinen Geist auch über Knechte und Mägde ausgießt, das waren damals die Sklaven, oft genug die Fremden, die Arbeitstiere, denen man den gerechten Lohn vor enthielt, dann kann das auch heute so sein. Weil er klein und unbedeutend ist, nach dem Urteil seiner Mitmenschen, deshalb wird Gott keinem seinen Geist verweigern. Zugegeben, es braucht Mut, dem Geist Gottes zu folgen, weil er anders tickt.

Warum sollte uns in diesem so stillen Advent nicht ein Licht aufgehen?!

Donnerstag der 3. Adventswoche

Ein „Auf und Ab“ hat es in der Geschichte der Menschheit immer gegeben, auch in der Geschichte Israels. Wenn das Volk am Boden lag, schrie es zum Herrn. Antwort gaben dann oft die Propheten.

„Darum sag: So spricht der Herr: Ich führe euch aus allen Völkern zusammen, sammle euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut seid. Ich schenke ihnen ein anderes Herz und gebe ihnen einen neuen Geist. Ich nehme das Herz von Stein aus ihrer Brust, und gebe ihnen ein Herz von Fleisch, damit sie nach meinen Gesetzen leben und meine Gebote beachten und erfüllen. Sie werden mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein.“ (Ez 11, 17. 19 – 20)



Der Mensch kann sich auf seinem Lebensweg verlaufen, kann sich total verrennen und landet in einer Sackgasse. Diese Erfahrung hat Israel gemacht. Diese Erfahrung machen auch Menschen in unseren Tagen. Ein versteinertes Herz wird leblos. Es empfindet nichts mehr für Gott und die Mitmenschen. Es kommt zum Infarkt. Es braucht ein neues Herz, eine Transplantation. Gott schenkt ein neues Herz und einen neuen Geist, damit der alte Geist das neue Herz nicht abstößt.

Gottes große Liebe ist der Mensch. Wenn Gott die große Liebe des Menschen werden soll, dann braucht er ein Herz mit dem Rhythmus der Liebe. Es braucht einen Geist von der Weite Gottes.

Wie schafft das der Mensch? Er muss es gar nicht schaffen. Er bekommt es als Gabe Gottes. Dann aber gilt für uns als Empfänger: „Liebe verpflichtet!“ Das erste und wichtigste Gebot hat beides zur Voraussetzung, ein neues Herz und einen neuen Geist. Kein Zweifel: Gott hat große Auflagen für den Menschen. Aber zuvor setzt er den Menschen instand, damit er ihnen entsprechen kann.

Die Gegenwart ist eine einzige Herausforderung an uns. Ich denke, mit Gott könnten wir sie bewältigen. Mit einem neuen Herzen und einem neuen Geist auf dem Weg in eine bessere Zukunft!

Freitag der 3. Adventswoche

„So spricht Gott der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne, und euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf hole, dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich hauche euch einen neuen Geist ein, damit ihr lebendig werdet, und bringe euch wieder in euer Land.“ (Ez 37, 12 – 13)

„Auferstehung von den Toten!“ Das muss nicht erst die Auferstehung aus dem Grabe sein. Mitten im Leben stoßen wir auf viel Abgestorbenes. Der Mangel an Menschlichkeit, der heute beklagt wird, ist die Folge von Abgestorbenem im Menschen. Wir beklagen den Wertemangel, eine gewisse Verwilderung, Verschwörungstheorien, Hass. „Der ist für mich gestorben!“ Welcher Todesgeist steckt in Menschen die so über andere urteilen. Sind sie von allen guten Geistern verlassen?

Es gibt aber in unseren so schweren Tagen auch die Erfahrung von Solidarität, Hilfsbereitschaft, gelebter Nächstenliebe! *„Ich hauche euch einen neuen Geist ein, damit ihr lebendig werdet.“* Gottes Geist weckt Leben. Ohne diesem Lebensgeist können wir nicht sein. Sein Geist belebt neu, was abgestorben ist.

Der Mensch, der offen ist für Gottes Geist, wandelt sich. Viele Notlagen, in die wir gekommen sind, wären zu überwinden, wenn wir uns vom Lebensgeist Gottes leiten lassen. Das wirkt sich in unser Leben hier und heute aus.

Dieser Geist könnte uns auch an den besonderen „Intensivbetten unserer Tage“, nicht an denen für Corona, vorbei führen, die wir uns selber eingebrockt haben. Ein solcher Klimawandel ist dringend erforderlich. Er dient dem Leben. Das Klima wir lebensfreundlicher nicht lebensfeindlicher!

Gottes Geist erweckt zum Leben, was abgestorben ist. Auferstehung lässt sich täglich erfahren, wo es eine Offenheit auf Gott hin gibt.



Klaus Mucha

Samstag der 3. Adventswoche

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat beschlossen die Fülle der Zeiten herauf zu führen, in Christus alles zu vereinen, alles, was im Himmel und auf Erden ist. Durch ihn habt ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung. Durch ihn habt ihr das Siegel des Heiligen Geistes empfangen, als ihr den Glauben annahmt.“ (Eph 1, 3. 10. 13)

In diesen Worten zeigt sich die Glaubensfreude des hl. Paulus, die ihm zum Völkerapostel machte. Und wie ist es mit uns?

„Seid besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist!“ Mit diesen Worten wird das Sakrament der Firmung gespendet. Der Geist ist das Siegel der Zusagen Gottes an uns. Wir leben mit der Verheißung, dass wir nicht untergehen, sondern leben werden, selbst dann, wenn wir gestorben sind. Ohne diese Gabe wäre das nicht mehr als eine vage Hoffnung, an die wir uns klammern können oder auch nicht. Aber wir leben mit der Gewissheit, dass es so kommt, weil sein Geist in uns lebt und wirkt. Den Glauben annehmen ist das Leben annehmen. Sich Zeit nehmen für den Glauben, ist Zeit nehmen für das Leben!

Wir gehen durch den Advent in einem Jahr das uns in schwere Bedrängnis gebracht hat. Advent ist immer eine Zeit der Besinnung, des Nachdenkens über Gottes Weg zu uns und unseren Weg zu Gott. Im Leben dem Geist Gottes auf die Spur kommen ist, auf den Weg ins Leben kommen.

Das schließt nicht aus, dass es auf diesem Weg zu Beulen und Blessuren kommt. Doch die werden geheilt. Auf keinen Fall sind sie tödlich für immer. Wir tragen den Geist Gottes in uns, und der lebt und wirkt.

Morgen hören wir im Evangelium: *„Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast vor Gott Gnade gefunden.“*

Diese Zusage gilt auch für unseren Lebensweg. Sein Geist wirkt in uns!



Klaus Mucha